



SCHOOL-SCOUT.DE

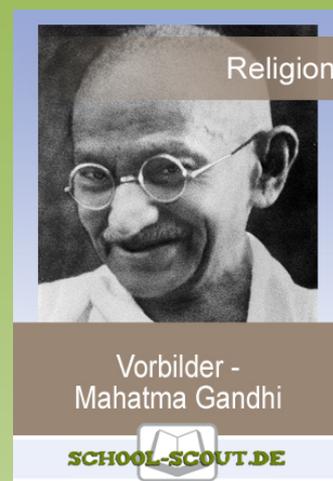
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vorbilder für uns heute! Mahatma Gandhi

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorbilder – Mahatma Gandhi

Was ist ein Vorbild?

Ein Vorbild oder auch Leitbild ist eine Person, mit der man sich identifizieren kann. Ein Vorbild lädt dazu ein, sein Verhalten nachzuahmen. Besonders im Jugendalter suchen wir uns Menschen, an denen wir uns orientieren können. Junge Menschen vergleichen sich mit Personen und möchten so „berühmt“ oder so „hübsch“ oder gar so „reich“ sein. Die meisten Jugendlichen haben ein Vorbild, um sich selbst zu finden und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Bei vielen Vorbildern handelt es sich um Schauspieler, Musiker oder Models. Dennoch hat ein Vorbild leider nicht immer guten Einfluss, es geht auch anders. Nicht umsonst hört man oft: Der oder Die ist ein schlechtes Vorbild!

Ein Vorbild sollte uns zu gutem Handeln anregen. Menschen, die über sich hinausgegangen sind, um anderen zu helfen; Menschen, deren Lebensziel es war, nicht persönlichen Reichtum an zu häufen, sondern für andere zu leben; solche Menschen sind echte Vorbilder!

Diese Personen sind etwas Besonderes. Daher kann man auch von niemandem verlangen, so zu leben wie sie. Aber ein bisschen könnten wir uns von ihrem Verhalten abgucken.

Mahatma Gandhi war eine dieser Menschen. Im Folgenden wird dieser außergewöhnliche Mann vorgestellt.

Steckbrief

Name: Mohandas Karamchand Gandhi

Familie: Das Elternhaus war reich. Sein Vater war Kaufmann, seine Mutter verstarb früh. Er war der jüngste von vier Brüdern.

Staatsangehörigkeit: indisch

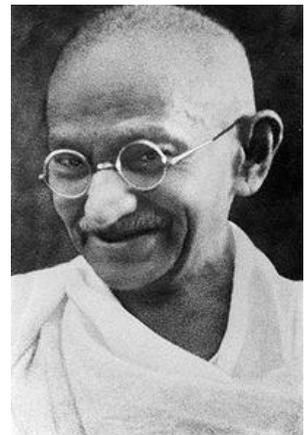
Geburts- und Todestag: 02.10.1869 in Porbandar, Gujarat,
† 30.01.1948 in Neu-Dehli

Zitate:

„Gewalt ist die Waffe des Schwachen; Gewaltlosigkeit die des Starken.“

„Ich lehne Gewalt ab, weil das Gute, das sie zu bewirken scheint, nicht lange anhält; dagegen ist das Schlechte, das sie bewirkt, von Dauer.“

„Bürgerlicher Ungehorsam ist das angeborene Recht jeden Bürgers. Gibt er es auf, hört er auf, ein Mensch zu sein.“



Leben:

Gandhi stammte aus der Hindukaste der „Vaishyas“, d.h. der Kaufleute. Seine Familie war wohlhabend und streng gläubig, seine Kindheit war dementsprechend von hoher Religiosität und asketischer Lebensweise bestimmt. Unter dem Einfluss der altindischen Lehre des Ahimsa, der christlichen Bergpredigt und der Ideen von Tolstoi, entwickelte er eine eigene Vorstellung des gewaltlosen Widerstandes, die sein weiteres Leben prägen sollte. Nachdem er seine Schule beendet hatte, heiratete er 1882 Kasturbai Nakanji, mit der er 4 Söhne zeugte.

Von 1888 bis 1891 studierte er in London Rechtswissenschaften und erhielt 1891 in Rajkot und Bombay seine Zulassung als Anwalt. 1893 reiste er nach Südafrika. Dort lies er sich zunächst als Anwalt und politischer Führer der indischen Einwanderer nieder.

Der Natal Indian Congress zur Organisation des Widerstandes gegen staatliche Diskriminierung wurde 1894 von Gandhi gegründet. 1914 kehrte er wieder nach Indien zurück.

In Indien widmete er sich dem Kampf gegen die englische Kolonialmacht. Als eine Protestversammlung 1919 gewaltsam aufgelöst wurde, rief Gandhi zum Generalstreik auf.

Gandhi wurde zur Symbolfigur für die Freiheit und den Widerstand Indiens. 1930 schrieb er in Haft seine Autobiographie mit dem Titel „Mein Leben“. Ein Jahr rief Gandhi zu dem bekannten „Salzmarsch“ gegen das britische Salzmonopol auf. In London nahm er an dem zweiten runden Tischgespräch mit den Vertretern der britischen Regierung teil.

1940 führte er eine Kampagne gegen Indiens Kriegsbeteiligung an und forderte von 1942 bis 1944 die Unabhängigkeit Indiens von England.

Mahatma Gandhi wurde am 30. Januar 1948 in Delhi von einem fanatischen Hindu erschossen. Er wurde eingeäschert.

Arbeit in Südafrika:

1893 reiste Gandhi in die Hafenstadt Durban in Südafrika. Um nach Johannesburg zu kommen, musste mit einer Postkutsche fahren. Es gab noch keine Zugverbindung. Dort wurde er auf den Kutschbock verwiesen und vom Schaffner aufgefordert, sich auf den Boden zu setzen. Er weigerte sich und wurde aufgrund dessen vom Schaffner geschlagen. Diese Erfahrung steigerte seine Entschlossenheit zum Kampf gegen die Rassendiskriminierung.

Motiviert durch eigene Erfahrungen, begann er sich für Rechte der indischen Minderheit von etwa 60.000 Menschen in Südafrika einzusetzen. Nachdem er eine Woche in Pretoria war, rief er eine Versammlung der dort lebenden Inder ein. Dort schlug eine Gründung der indischen Interessenvertretung vor, was auf starke Begeisterung traf.

Die Kolonialregierung wollte den Indern das Wahlrecht entziehen. Als Gandhi kurz vor seiner Abreise davon erfuhr, versuchte er einen Widerstand gegen dieses Gesetz einzuleiten. Er legte eine Petition beim Parlament vor. Leider gelang es ihm nicht, das

Gesetz zu verhindern.

Am 3. September 1894 wurde Gandhi vom Obersten Gerichtshof in Natal als erster indischer Anwalt zugelassen. 1896 fuhr Gandhi für sechs Monate zurück nach Indien, um seine Familie nach Afrika nachzuholen. Er verfasste 2 Schriften die unter dem Namen „Green Pamphlet“ bekannt sind. Diese beinhalteten Beschreibungen der Situationen in Südafrika.

Ende 1896 kehrte er mit seiner Familie zurück nach Südafrika. Da auf dem Schiff die Pest ausbrach, konnten sie erst 23 Tage nach der Ankunft in Südafrika von Board gehen. Dort wurde Gandhi von ca. 5000 weißen Gegnern, die wegen seiner Schriften empört waren, niedergeschlagen.

Während des zweiten Burenkrieges 1899 schaffte Gandhi es, 1100 Inder zu überreden, den Briten im Krieg zu helfen. Man befasste sich dort hauptsächlich mit sanitären Aufgaben. Doch die Diskriminierung hielt an. Schon kurz nach Ende des Burenkrieges wurde ein weiteres Gesetz verabschiedet, dass die Inder zwang, sich bei einer Einreise in die Burenrepublik registrieren zu lassen.

Gandhi verbrachte das nächste Jahr wieder in Indien und kehrte 1902, auf Anfrage seiner Mitstreiter im Kampf der Interessenvertretung der Inder, wieder nach Südafrika zurück.

1903 ließ er sich in Johannesburg als Anwalt nieder. Im Dezember 1903 kam seine Familie wieder nach.

1904 gründete er die Zeitung „Indian Opinion“. Mit der Zeit entwickelte sich diese Zeitung zum Sprachrohr der indischen Bevölkerung Südafrikas. Finanziert wurde sie teilweise aus seinen Rechtsanwaltseinnahmen und durch den Natal Indian Congress.

In der Zwischenzeit meditierte Gandhi regelmäßig und beschäftigte sich mit diversen spirituellen Maßnahmen wie der Yoga Lehre und der Ahimsa (Gewaltlosigkeit).

In einem weiteren Krieg, dem Zuluaufrstand, half Gandhi mit seinen indischen Landleuten erneut den Briten. Dort waren sie, wie auch im Burenkrieg, im sanitären Bereich tätig.

Im März 1907 wurde geplant, ein Meldegesetz für Inder in Transvaal einzuführen. Gandhi konnte sich erfolgreich durchsetzen und schaffte es, dass dieses Gesetz nicht verabschiedet wurde.

1909 reiste Gandhi nach London und traf dort auf radikale Inder. Er schrieb ein weiteres Buch, in dem er sich über die britische Regierung und die Zivilisation auslies. Der Grundgedanke war, dass die Lebensqualität eines Menschen vor der Wirtschaft kommen sollte. Er schickte es Leo Tolstoi, der eine Art philosophischer Führer für Gandhi geworden war. Tolstoi bestärkte Gandhi in seinem Handeln. Gandhi lies sich daraufhin in Transvaal nieder und legte jeglichen Privatbesitz ab. Er und seine Mitstreiter gründeten eine Siedlung, in der sie versuchten möglichst einfach und unabhängig zu leben. Alles, was sie zum Leben brauchten, versuchten sie selbst zu produzieren.

1913 wurde ein Gesetz verabschiedet, welches bestimmte, dass nur christliche Ehen gültig seien. Gandhi widersetzte sich mit seinem Gefolge gegen dieses Gesetz. Nach

einem Jahr wurde dieses Gesetz wieder abgeschafft.

Mahatma Gandhi als Vorbild

Gandhi gilt als das Vorzeigefigur für den gewaltlosen Widerstand. Er propagierte, dass es besser ist, sich mit Worten statt mit Fäusten zu verteidigen. Seine zahlreichen Erfolge gegen Diskriminierung und Unterdrückung beweisen, dass er Recht hat.

Als Mitglied einer unterdrückten Minderheit in Südafrika zeigte Gandhi, dass es sich lohnt, für seine Rechte einzutreten. Er motivierte zahlreiche Menschen, sich an Protesten zu beteiligen. Ihm ist es zu verdanken, dass die Abschaffung von Diskriminierung von Minderheiten ein öffentliches Interesse wurde. Gandhi ließ sich nicht durch die Gewalttätigkeit seiner Gegner abschrecken und hielt fest an seinem Grundsatz der Gewaltlosigkeit. Auch heute noch ist er ein Symbol für Freiheit und den gewaltlosen Kampf gegen Ungerechtigkeiten.

Sein Leben inspirierte zahlreiche Menschen, u.a. den Bürgerrechtler Martin Luther King.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vorbilder für uns heute! Mahatma Gandhi

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

